

Höchste Zeit!

Autor(en): **Wille, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1908-1914]**

Band (Jahr): **21 (1913)**

Heft 23

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-406394>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Freidenker

Abonnement für Deutsch-
land und Schweiz (auch auf
jedem Postamt) vierteljährlich
M. 1.40 = Fr. 1.75. Für andere
Länder M. 1.60 = Fr. 2.—

Heil dir, Prometheus! In eifriger Nacht | hast du das Feuer den Menschen gebracht.
Doch wehe, da liegst du, vom Götterneide | in Ketten geschmiedet, dem Geier zur Weide!
Der nistet, wo Purpur und Rutte thront | und wahngeblendet der Sklave front.
Empöre dich, Riese, recke die Glieder | und schlage den Feind mit der Kette nieder!
Triumph! Aus Scheiterhaufen und Schranke | schwebt auf zur Sonne der freie Gedanke.

Erscheint halbmonatlich.
Inserate kosten pro vierge-
spaltene Pettzeile 20 Pfg. =
25 Cts., bei Wiederholungen
Rabatt. Probenummern gratis.

Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes und des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes

Nr. 23 (19) Lfd. Nr. 519

München und Zürich, den 1. Dezember 1913

21. Jahrgang

Inhalt: Höchste Zeit! — Das kommt davon! — Politischer Kirchen-
boykott. Von Dr. Karl Liebknecht (Berlin). — Die Sintflut.
Von Josef Kohrer (Basel). (Fortsetzung.) — Gebetbücher.
Von Ludwig Thoma (München). — Musterhafte Bücher für
Weihnachten.

Die Freidenker-Bewegung: Internationaler Freidenker-
bund. — Deutscher Freidenkerbund. — Vereins-Kalender. —
Inserate.

Höchste Zeit!

Das „Komitee Konfession'slos“ hatte zum Bußtag für Groß-Berlin zwölf Volksver-
sammlungen mit dem Thema „Tut Buße“, zur
Propagierung des Austrittes aus der Staatskirche einbe-
rufen. Indessen wurden die Versammlungen von der
Polizei auf Grund des § 8 der vom 15. Mai dieses
Jahres stammenden Polizeiverordnung verboten,
nach der am Karfreitag, am Bußtag und am
Totensonntag nur solche öffentlichen Versammlungen ab-
gehalten werden dürfen, die gottesdienstlichen Zwecken
dienen. Der Berliner „Vorwärts“, der bekanntlich
über manche Interna verblüffend gut informiert ist, macht
hierzu folgende Mitteilung:

„Wie verlautet, ist das Verbot nicht auf Veranlas-
sung des Evangelischen Oberkirchenrates erfolgt, sondern
auf Wunsch sogenannter „allerhöchster Kreise“, vornehm-
lich der Kaiserin, die über die massenhaften Kirchengaus-
tritte in ihrer Frömmigkeit sehr betrübt sein soll. Zu-
gleich soll von der Regierung geplant sein, durch die Ge-
setzgebung dem „Kirchenstreik“ entgegenzuwirken, in erster
Linie durch eine wesentliche Erhöhung der Gerichtsge-
bühren für Kirchengausstritte. Während heute diese Ge-

bühren in Preußen mit Einfluß der Bescheinigung über
den erfolgten Austritt nur 3 Mk. 50 Pf. bzw. 4 Mk. be-
trägt, soll sie bis auf 100 Mark erhöht werden.“

Wir Freidenker dürfen nicht abmarten, ob diese Nach-
richt sich bestätigt — denn dann ist es zu spät; viel-
mehr sofort gilt es, gegen die reaktionären Machina-
tionen, mit denen Herren vom grünen Tisch dem Volke
ein Recht verkümmern möchten, das wir dem
heiligen Blute deutscher Freiheitshelden verdanken; es
ist das Recht des Staatsbürgers, über seine und seiner
Kinder Zugehörigkeit zu Religionsgesellschaften frei zu
verfügen und also aus einer konfessionellen
Religionsgesellschaft auszutreten. Un-
fähig, sich mit geistigen Waffen zu behaupten, läßt sich
die Kirche von ihrem Helfershelfer Staat, dem sie's in
ihrer Weise vergilt, mit plumpen Zwangsmitteln
beispringen. Der Kirchengaustritt soll zu einer so
kostspieligen Sache gemacht werden, daß er für die
meisten Interessenten unerschwinglich bleibt. Die
einzig passende Antwort auf solche Planungen,
die eine völlige Unterdrückung der religi-
ösen Selbstbestimmung, ja des Rechtes
auf Ehrlichkeit bedeuten, besteht in schleuni-
ger Aufrüttelung des Volkes. Wer inner-
lich nicht zu einer Konfession gehört,
der muß sich beeilen, seinen Austritt
vorzunehmen, ehe es zu spät ist. Freunde!
Werbets sofort mit größtem Eifer, in pri-
vaten Kreisen wie in Versammlungen,
für religiöse Aufrichtigkeit, für Gerech-
tigkeit und Freiheit!

Dr. Bruno Wille.